

## Unsere heimischen Wasserwege Teil 2: Der Friedrich-Wilhelm-Kanal

Durch eine mehrtägige Kanalbegehung im Januar 2012 mit Herrn Dieter Metzze ergab sich für mich, Klaus Grune, die Idee zu dieser Veröffentlichung über den Friedrich-Wilhelm-Kanal. Die Absicht, die Region durch einen durchgehenden Wassertourismus und Anschluss an andere Wasserstraßen zu beleben ist möglich und unbedingt notwendig, zumal dies länderübergreifend mit unserem Nachbarn Polen erfolgen würde.

Wir sind unserer Nachwelt verpflichtet, die Geschichte eines einst so bedeutenden Bauwerks, dem zweitältesten Kanal in Deutschland als Pionierwerk technischer Meisterleistung, anschaulich mit noch vorhandenen, steinernen Zeitzeugen zu erhalten und für den Tourismus zu erschließen.

Vor 350 Jahren aus wirtschaftlichen und politischen Gründen 1662 bis 1668 erbaut, sind nach der völligen Zerstörung seiner Funktionstüchtigkeit am Ende des Zweiten Weltkrieges durch sinnlose Sprengung aller Anlagen noch solche Reste verblieben, die es sich lohnt zu erhalten. Heute dient der Friedrich-Wilhelm-Kanal noch der Regulierung der Wasserhaltung in der Region. Hier sind die Besucher unserer Heimat heranzuführen, sich anschaulich zu informieren über die einstige Bedeutung dieses Kanals und seine technischen Bauten und seine Lage in einer herrlichen Naturidylle. Der Kanal bietet hierzu noch wichtige, zu ertüchtigende Potentiale an: Einige wichtige steinerne Schauobjekte müssen dazu instandgesetzt und konserviert, aber auch ständig gepflegt werden. An ihnen können auf geführten Wanderung und Radtouren über ein Netz von Wanderungen und Radwegen entlang des Kanals und von hier aus an weitere Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung, eingebettet in die einmalig schöne Pflanzenwelt, werden die Besucher begeistert sein. Gute gastronomische Einrichtungen sind noch zu aktivieren.

Wassersportangebote lassen sich am Brieskower See und in Schlaubehammer ausbauen. Hier sind ideale Möglichkeiten geboten, über den Oder-Spree-Kanal und über die Oder in das polnische Nachbarland aus der Enge herauszutreten. Die länderübergreifende Einbeziehung der mittleren Oder in Polen ist für den Wassertourismus von großer Bedeutung und wird bis 2014 in einem deutsch-polnischen Gemeinschaftsprojekt erfolgen. Gute Ansätze für den länderübergreifenden Tourismus sind durch die Firma Triebler am Ufer des ehemaligen Kraftwerks am Brieskower See gegeben. Die Befahrbarkeit des Brieskower Sees ist noch zu verbessern. Der Treidelkahn

gehört zum Friedrich-Wilhelm-Kanal, der heute offiziell Brieskower Kanal heißt. Durch Instandsetzung der Schleuse Weißenpring ist eine Verlängerung der Fahrstrecke auf sechs Kilometer möglich. Bei Straßenbauarbeiten muss der Übergang der Landesstraße L373 wie früher, unterhauptsächlich oder durch Zug- oder Klappbrü-

cken erfolgen. Wichtig sind aber auch engagierte, sachkundige Wanderleiter, die Pflege der Wanderwege des Treidelpfades und der technischen Restbauten und ein gutes, abwechslungsreiches Angebot für Kinder am gesamten Kanal.

Unbedingt notwendig ist auch die Schaffung eines großräumigen Museums.

Neuzeitliche Fotos vom Januar 2012 zeigen den Ist-Zustand des Kanals und einige schon vorhandene touristische Sehenswürdigkeiten des Kanals.



Foto: Klaus Grune

Die Brieskower Schleuse - Begehung mit Herrn Metzze



Foto: Klaus Grune

Schleuse „Weißenberg“



Foto: Klaus Grune

Schleuse „Weißenpring“

Die vielen zersplitterten Sammlungen zur einst geschichtsträchtigen Region sind hier zusammenzufassen. Ich sehe es schon heute aus den Nähten platzen. So viele Interessenbereiche gilt es hier touristenanziehend unterzubringen. Die Geschichte aller Orte des Amtsbereiches Brieskow-Finkenheerd, die Braunkohle in allen Facetten, das einst modernste Braunkohlen-Heizkraftwerk in Deutschland, die beiden Kanäle in Geschichte und wirtschaftlicher Bedeutung, die einst vorhandenen, vielen Produktionsstätten, Naturschutzanlagen, Fischereiwesen, das sinnlose Kriegsgeschehen, etc. Ich hatte diese Abhandlung schon geschrieben, als ich jetzt das „Entwicklungskonzept Amt Brieskow-Finkenheerd 2020“ (Agenda 2020 Brieskow-Finkenheerd) in die Hand bekam. Daraus entnahm ich:

Diese Agenda ist eine zwingende Amtsaufgabe für die Entwicklung des Tourismus im Amt Brieskow-Finkenheerd. Das touristische Entwicklungskonzept des Amtes von 1996 ist mit seinen sechs Themenschwerpunkten nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern ab sofort zielstrebig umzusetzen.

Mit dem Abschlussbericht zum Entwicklungskonzept ist ein Arbeitsmittel geschaffen worden, in dem die wichtigsten Schwerpunkte zur Entwicklung der Handlungsfelder für das Gedeihen des Amtes und seinem Aufrücken auf das Niveau der Nachbarregionen z. B. des Amtes Schlaubetal erarbeitet werden kann. Die deutliche Herausstellung der Aufgaben in **Facit-to do** ist allseitig in Angriff zu nehmen. Das Service-Büro Touristinformation ist für die Zuarbeit zur Aufgabenstellung verantwortlich, seine Aufgabenerfüllung ist zu kontrollieren (Agenda S. 166 und folgende). Der am 28.07.2010 gegründete „Förderverein Schlaubemündung-Odertal“ erhält die Unterstützung des Amtes (S. 160 und folgende). Eine wichtige Hauptaufgabe des Service-Büro Touristinformation ist die Zuarbeit um alle nur möglichen Förderprogramme zu nutzen. Viele Arbeiten liegen förmlich auf der Hand. Für den am 28. Juli 2010 gegründeten „Förderverein Schlaubemündung-Odertal“ ergeben sich jetzt klare Zielstellungen und lohnende Arbeitsaufgaben. Hierzu sind viele Bürger, die Schule, Vereine und Betriebe zur Mitarbeit zu gewinnen. Nutzung der Erfahrungen der Tourismusinformatoren der Umgebung und eine Zusammenarbeit mit diesen sind unbedingt anzustreben, in Zusammenarbeit mit dem Förderverein und den kommunalen politischen Verantwortlichen. Es lohnt sich für die Region und wir sind es einem der ältesten und größten technischen Denkmäler schuldig, alles aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken.

Es schafft Freude und Entspannung bei den Besuchern, aber noch mehr bei allen denen, die sich gemeinschaftlich und bereitwillig zur Mitarbeit einsetzen.

Ein wunderbares touristisches Kleinod liegt vor unseren Füßen, wir müssen uns nur bücken, um es wieder zu erwecken!

Der Kanal wurde als Müllroser Kanal erbaut und hieß dann Friedrich-Wilhelm-Kanal, wie ihn auch heute noch Beschriftungen touristischer Art tragen. Sein offizieller Name in allen Ämtern ist jedoch Brieskower Kanal.

Klaus Grune



Schleuse „Hammerfort“ - Sicht auf Unterhaupt



Schleuse und frisch saniertes Schleusenhaus „Schlaubehammer“



Jetzige Eisenbahnbrücke der RE1-Linie Magdeburg-Guben am Unterhaupt der Schleuse Finkenheerd

Vorwiegend benutzte Literatur:

Michalsky, Werner, „Zur Geschichte des Landes - der Friedrich-Wilhelm-Kanal“ - Seelow 1984  
 Riese, Jürgen, „Der Friedrich-Wilhelm-Kanal - Legende mit Zukunft“ - 1997  
 Spiegelberg, Dr. Karl, „Das Oderstromsystem“ - 2001  
 Mündliche Informationen Dieter Metze